

Den 25. März 1918.

Wilhelmshöhe.

Meine geliebte Mutter!

Vor allem herzlichsten Dank für des wundervollen „Kasspaket“, das ich gestern so ganz überraschend erhielt. Du hast mich sehr, sehr damit erfreut, das Kasspaket war wunderschön, immer wieder fand ich etwas Neues darin, das ich unter Freunden lauter enthüllte! Nun bekomme ich schon ein ganzes Regiment bin nachgläser hier zusammen, u. Du mußt Dich entschließen nächstes Mal der andern Packung bedienen. Am besten gehst Du zu Graf in der Rotenbühlstrasse u. verlangst „Kass Schlauchpackung“ für Ringemachtes! Lili sagte, es sei in allen derartigen Geschäften zu haben, sie holt es aber immer an der Quelle bei Graf selbst. - Wie froh bin ich, dass Du inzwischen schon meine Bestätigung des wertvollen Kartons erhalten hast, meine Karte empfing ich mit Erstaunen u. hatte gleich das Gefühl, dass etwas nicht stimmte. Zum Glück

ist ja nun alles wieder im Reinen u.
meine Blumen gut angelangt. Sie har-
ren jetzt nur eines warmen, sonnigen
Wäffers, um angerogen zu werden.
Seit vorgestern Abend hat sich bei mir
die lang erkrankte „Paché“ eingestellt
u. zwar zu äußerst günstiger Gele-
genheit, da gestern eine riesengroße
H-5 stündige Wanderung gemacht
wurde, bei welcher ich sicher liegen
geblieben wäre. Ich hatte es gestern Nach-
mittag während alle die lärmenden
Hausgeister dann weg waren, wirk-
lich ruhig u. schön hier oben in
unserm Stübli u. ich konnte so
recht mit mir allein sein u. tun
was ich wollte. Da Küchenwoche ist,
blieb ich am Vormittag zu Bett, wäre
ich aufgestanden, hätte ich eben mit-
schaffen müssen, da man sich nicht
wie zu Hause einem bequemeren Feu-
teufel hingeben kann! Hier heißt's
„Bett oder arbeiten“! Übrigens bin
ich sehr froh, keinerlei Beschwerden
zu haben, was nach der langen Zeit

wohl möglich gewesen wäre. Heute schaffe
ich wieder tüchtig in der Küche ohne
das geringste schlechte Gefühl. - Wegen
des grossen Ausflugs, (von dem die Meis-
ten kaputt ^{u. mit} & zerbrochenen Schir-
men heimkehrten) haben wir heute
pfeilschreiben, leider von 8³⁰ Uhr abends,
wo man auch ganz gern ins Bett ge-
hen würde. Ich sitze also jetzt in un-
serm Zimmerle am Nachttisch, wo
es noch schön hell zum Schreiben ist.
Leider gehts wieder kolossal, meine Feder
rennt ohne Überlegung über's Papier
u. ich vergesse wohl das Wichtigste, was
ich zu sagen hätte. - Ein neuer Plan-
denplan ist glücklich jetzt erschienen,
so langsam scheint sich das Leben ein-
zurücken, worüber wir sehr froh sind.
Zum Glück bin ich meinen Aufsatz
los, doch ist wohl andere Arbeit schon
irrwischen angesammelt, dass ich
jede freie Minute ausser den Arbeits-
stunden noch zu schaffen habe. Ne-
benbei wird verlangt, dass man die
in der Literatur besprochenen Werke
selbst liest um Einblick zu bekom-

men, was mir aber völlig unmög-
lich ist. Dass sollte der Tag noch ein-
mal so lange sein! --

Meine Frankfurter Prote waren
übrigens bis zuletzt sehr gut, Du
darfst dich nicht entsetzen! In Ostern
habe ich freilich Protmarken von
Dir erhalten, kann mir also jederzeit
kaufen, wenn ich Lust habe! Im
Montag od. Dienstag, wenn ich kein
Malen laufe, bringe ich vielleicht
welches von der Stadt mit. --

Leider reizt mir neben ein Blick nach
der Uhr, dass die Zeit abgelaufen
ist u. ich muss eiligst mein Briefe
schliessen. Verzeih das Reschmier,
nimm nochmals für alles tausend
Danke u. sei innig geküsst von
deinem Kind.

P.S.: Bitte schick' mir gelegentlich
ein Briefmarkenheftchen, mein
letztes ist bald aus.